

HELMS-MUSEUM

Nr. 23

AKTUELL

SEPTEMBER 2011



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Liebe Leser,
wie erfreulich ist es doch, dass sich in unmittelbarer Umgebung des Helms-Museums Dinge zum Positiven wenden. Nach langer Zeit der Entbehrung hat der Eisengießer auf der Museumsachse sein Attribut wiedererhalten, welches seine Profession erst für alle erkennbar macht: die Schöpfkelle. Damit ist ein Symbol der Geschichte Harburgs aus der Blütezeit seiner (Grundstoff-)Industrieperiode wiederhergestellt. Besonders erfreulich ist es, dass dies durch Bürgersinn aus der Privatwirtschaft umgesetzt wurde: Die Fa. EDEL & STAHL hat die Reparatur kostenlos durchgeführt.

Vor einhundert Jahren hatte die Harburger Unternehmer-Familie Thörl einen Brunnen für die Bürger der Stadt gestiftet. An diesem städtischen Kleinod aus Muschelkalk hatten seitdem der Zahn der Zeit und der Mutwille einiger Passanten hässliche Schäden hinterlassen. Dank der Initiative engagierter Harburger Politiker konnten Gelder des „Sonderinvestitionsprogramms der Hamburgischen Bürgerschaft“ für dessen Renovierung nach Harburg geleitet werden. Die Reaktivierung des Thörl-Brunnens auf dem Museumsplatz feiert unser Förderverein zusammen mit dem Helms-Museum am 30. September 2011.

Weniger erfreulich ist, dass die neue Kultursenatorin sich medienöffentlich bereits gegen eine Wiederverselbständigung des Helms-Museums ausgesprochen hat. Der Helms-Museumverein vertritt unverändert die Auffassung, dass die Eigenständigkeit des Helms-Museums wieder erreicht werden muss.

Mit hoffnungsvollen Grüßen
verbleibe ich

Ihr

VORSITZENDER HELMS-MUSEUMSVEREIN

Der Thörl-Brunnen, eine fast 100-jährige Geschichte

Der Brunnen, erbaut 1913/14, geplant durch Prof. Rudolf Vogel, Berlin, und gestiftet vom Hamburger Industriellen Friedrich Thörl, wurde saniert.

Sein ursprünglicher Standort war vor der Handwerkskammer, heute Standesamt, wo er innerhalb einer Parkanlage von einem hölzernen Oktagon umgeben war. Doch als 1972 der Fußgängertunnel unter der Knoopstraße errichtet wurde, musste er weichen und wurde an seinen heutigen Standort, den Museumsplatz, verlegt.

Die Sanierung im Rahmen der Gestaltung des Kunstpfades Harburg besteht prinzipiell aus drei Bereichen:

1. Reinigung des Steines: Durch Niederdruckdruck wurde die Organik beseitigt,

ohne den eigentlichen Stein (Muschelkalk) zu beschädigen. Die Reinigung ließ auch die Gravuren im Stein wieder sichtbar werden. Die Zünfte sind dort mit Ihren Wappen dargestellt.

2. Rekonstruktion der Putte: Deren Arme sind verloren gegangen und mussten rekonstruiert werden. Der Lorbeerkranz wurde seinerzeit dankenswerterweise vom Steinmetzbetrieb Günther aus Harburg gesichert. Die stark beschädigten Steinelemente der Brunneneinfassung wurden ausgetauscht.

3. Die Wassertechnik: Sie befindet sich im Keller des Standesamtes. Sie wurde auf den neuesten Stand gebracht und ein Wasserkreislauf installiert. Zeitverzögernd wirkten sich umfangreiche Betonabbruch- und Bohrmaßnahmen aus, weil erst im Rahmen der Sanierung entdeckt wurde, dass der Thörl-Brunnen bei seinem Umzug ein überdimensioniertes Betonfundament erhalten hatte.

Der Thörl-Brunnen steht auf dem gut ausgeleuchteten Museumsplatz im Schatten der mächtigen, nachts angestrahlten Kastanie. Lediglich die restaurierte Putte braucht eine eigene Beleuchtung und wird angeleuchtet. Ab September 2011 steht der Platz den Harburger Bürgern und Besuchern, ganz besonders denen des Helms-Museums, des Theaters und der angeschlossenen Gastronomie, in neuem Glanz wieder zur Verfügung.

CHR. GERSTENKORN
BAULEITER

Thörl-Brunnen, Foto: Kröger



Veranstaltungen Herbst 2011

8. Harburger Kulturtag am 29. Oktober 2011

Am Harburger Kulturtag präsentiert das Helms-Museum ein exklusiv für diesen Tag zusammengestelltes Programm.

Feuer und Tierfiguren aus Ton

12.00 bis 18.00 Uhr

Direkt vor der Ausstellung *Eiszeit in Hamburg* wird ein echtes Eiszeitfeuer entfacht.

Ort: Vor dem Museumsfoyer, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Von üppigen Frauen & Löwenmensch

– Werkstatt für Große
12.00 bis 15.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr

Hier erfahren Sie Wissenswertes über die Fertigung und Bedeutung von figürlichen Kleinkunstwerken der letzten Eiszeit.

Ort: Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg

Führungen

Um 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr finden Führungen durch die Ausstellung *Eiszeit in Hamburg* statt, Museumsplatz 2.

Um 13.00, 15.00 und 17.00 Uhr wird durch das Archäologische Museum, Harburger Rathausplatz 5, geführt.

Der besondere Gast

Von 18.00 bis 19.00 Uhr

Vortrag von Dr. Thomas Terberger: „Vom Mammutjäger zum Haselnussesser – Klima und Mensch am Ende der Eiszeit“

Ort: Helms-Museum, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Brunnenfest

Am 30. September 2011, ab 17.00 Uhr, findet anlässlich der abgeschlossenen Restaurierung des Thörlbrunnens auf dem Museumsplatz ein Brunnenfest statt.

Prominente Harburger berichten

Harburg – Von Problemen und Chancen städtebaulicher Planungen,



lautete der Titel einer gut besuchten Podiumsveranstaltung am 23. Juni 2011, Abschluss der Museumsreihe „Stadt im Wandel“. Es ging um Kernfragen für die Zukunft. Gab es, gibt es Ideen, Vorstellungen, ‚Traumgesichte‘, wie sie das spätmittelhochdeutsche ‚visiune‘ meinte? In Harburgs Geschichte gab es sie und es gibt sie für den heutigen Großstadtbezirk. Kein Stadtgebilde wird ohne Visionen entwickelt – kleine, große, für die ganze Stadt oder für Teile. Visionen können Triebkraft und Richtungsgeber für städtebauliche Planungen sein, es muss vieles zusammengehen, damit sie es wirklich werden.

Für die bürgerliche Ansiedlung vor ihrer Torbrücke hatten die Burg- und Schlossherren wohl keine Visionen. Harburg wurde nicht einmal in Ansätzen ihre „Residenzstadt“ an der Elbe. Unter den Schlossherren konnten die Bürger für ihre Stadt Visionen haben, so viel sie wollten, der Aufwertung ihrer Stadt half es nicht. Die Schubkraft einer verfassten Freien und Hansestadt fehlte. Beim Ausbau der Burg zur Festung stürten Bürgerbauten. Sie wurden abgebrochen und an der Neuen Straße neu gebaut. In Harburgs realer Stadtentwicklung wird Anfang des 16. Jahrhunderts ein Grundmotiv deutlich: Geplant für Einzelnes aber planlos im Ganzen, Stadtplanung ohne Vision.

Visionen fürs Ganze hatte erst Bürgermeister Bahr, als er 1835 im Amte, unterstützt von Kondukteur Blohm, die Chancen der Eisenbahn und eines neuen Hafens für Harburgs Zukunft erkannte, nicht aber die negative stadtstrukturelle Auswirkung.

Auch die Hamburger hatten ihre Vision für Harburg. In geringer Entfernung von eigenen sauberen Kontoren, ließ sich Industrie ansiedeln. Das brachte Schwung für spekulative Terrainverwertung und Häuserbau. Nur, eine Vision vom „schönen Harburg“ fehlte. Die Vernichtung

von „Hastedts Park“ zeugt von Kurzsicht der Stadtväter. Der später angelegte bedeutende Stadtpark in Marmstorf unterstreicht die verpasste Chance.

Beeindruckende Visionen wurden unter Oberbürgermeister Dudek, 1925 – 1933, entwickelt. Die konkrete Utopie, beides zu sein, Hafenstadt und Landstadt, entwarfen Brix und Oelsner 1926. Ihre visionäre Perspektive gilt wieder: „Das Land um Harburg mit seinem schönen Waldbestand, seinem prächtig gewellten Gelände, sei ausgebaut mit Siedlungen und Grünflächen und Wäldern wie ein einziger großer Garten“.

Für die Generalplaner der „Führerstadt Hamburg“ war die Harburger Gegend Verkehrsraum. Harburg gehört seit dem 26. Januar 1937 zu Hamburg. Sind Visionen heute Illusionen? Eine TUHH erreicht viel, allein schafft sie „Klein Heidelberg“ nicht. Und die neueste „Harburg-Vision 2020/50, Perspektiven für den Hamburger Süden“ des Wirtschaftsvereins für den Hamburger Süden von 2008? ... Harburgs Stadtschicksal mit Visionen und Illusionen ist noch längst nicht beendet.

PROF. DR.-ING. DITTMAR MACHULE
TUHH/HCU

Besonderer Tipp

Exkursion zum Weihnachtsmarkt in Lübeck am Samstag, 10. Dezember 2011, Treffpunkt um 12.30 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz Harburg.

Das Portrait

Unsere „neue“ Bibliothekarin

Silke Kopton, Bibliothekarin am Helms-Museum, war 2009 und 2010 am Altonaer Museum mit dem Kinderbuchprojekt der Bibliothek befasst. Sie hat 1985 bis 1988 an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Köln studiert, wo sie 1988 diplomiert wurde. Anschließend leitete sie die Bibliothek des Romanischen Seminars der Ruhruniversität Bochum (1988 bis 1992) bis zu ihrem Wechsel nach Hamburg, wo ihr von 1993 bis 1997 die Leitung der Bibliothek des Helms-Museums oblag.

Es folgten elf private Jahre „im Dienst“ ihrer zwei Kinder (Elternzeit). Die freiwillige Reduzierung der Arbeitszeit der Bibliothekarin des Altonaer Museums schuf einen Freiraum, in den Silke Kopton hilfreich einspringen konnte, um ein eigenes Projekt selbstständig zu betreuen. Die sehr umfangreiche Kinderbuchsammlung sollte neu inventarisiert werden. Sie war außerdem mit erweiterten Datensätzen - wie Angaben und Bewertungen der Illustratoren - zu erfassen. Ziel war der Aufbau einer eigenen Kinderbuchbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Kinderbuchhaus im Rahmen des Altonaer Schwerpunktes Kinderkultur.

Mit Elan hat sich Frau Kopton der großen Herausforderung angenommen. Wir bedauern tief, dass sie die Früchte

ihrer Arbeit nun nicht mehr bei uns ernten kann, da sie zu ihrer ursprünglichen



Silke Kopton
Bibliothekarin

Stellung am Helms-Museum zurückkehren wollte.

Dort eine Bereicherung, hier ein Verlust, denn Frau Kopton hatte sich wunderbar in den Kollegenkreis Altona eingefügt, wo sie mit ihrem freundlichen, hilfsbereiten Wesen eine wirkliche Bereicherung darstellte.

PROF. TORKILD HENRICHSEN
DIREKTOR ALTONAER MUSEUM

Hinweise

Ausflugsprogramm

Der Harburger Kunstpfad

Am 1. Oktober von 14.30 bis 17.00 Uhr

Treffpunkt: „Tubabläser“ auf dem Rathausplatz

Anmeldung über

Tel. 040/42871-3609

Auf zwei Rädern durch das alte Harburg

Am 24. September ab 15.00 Uhr

Treffpunkt: „Tubabläser“ auf dem Rathausplatz

Anmeldung über

Tel. 040/42871-3609

Programm Sonntagskinder

Spannende Mitmachaktionen von der Steinzeit bis zum Mittelalter.

Jeweils sonntags von 14.00 bis 16.30 Uhr im Archäologischen Museum.

25. September 2011

Schmuck aus alter Zeit

02. Oktober 2011

Ikonen der Eiszeit

09. Oktober 2011

Eiszeitschmuck

16. Oktober 2011

Feuer und Flamme

23. Oktober 2011

Herstellung eines eiszeitlichen Speeres

30. Oktober 2011

Rentierjägerzelte im Modell

06. November 2011

Werkzeugherstellung in der Eiszeit

13. November 2011

Eiszeitwerkstatt

20. November 2011

Schmuck der Eiszeit

27. November 2011

Knochenkunst

04. Dezember 2011

Höhlenmalerei

11. Dezember 2011

Lederwerkstatt

Neue Mitglieder

Jan Bock
Regine Dirks
Barbara und Peter Meinke
Uwe Meyer
Gabriela und Ingo Tiedemann
Annelie und Gerhard Timm
Britta-Christina und Sven Wagener
Manfred Wedig

Verstorbene Mitglieder

Keine

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker
Manfred Kröger
Klaus Wienecke
Layout: Yasmin Laumann
Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Geschäftsstelle: Tel. 040-42871 2643
mittwochs 10-13 Uhr
(z.Z. nicht ständig besetzt)
E-Mail: museumsverein@
helmsmuseum.de
Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: Schütthe Druck/Harburg

Ausstellungen & Hinweise

Eiszeit in Hamburg – Tiere und Jäger der Steinzeit

Die neue Sonderausstellung des Archäologischen Museums Hamburg ist eine Zeitreise in das Europa unserer steinzeitlichen Vorfahren. Die Ausstellung zeigt typische, damals in Norddeutschland heimische Tierarten in lebensgetreuen Nachbildungen sowie herausragende archäologische Fundstücke aus der eigenen Sammlung des Museums.

Ausstellungsort:
Stadtmuseum Harburg | Helms-Museum
Museumsplatz 2
21073 Hamburg



Die Ausstellung wird vom 30. September 2011 bis zum 26. Februar 2012 gezeigt. Sie ist Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Eintritt: € 6,00, ermäßigte Karte € 4,00. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahren haben freien Eintritt. Jeden Sonntag ab 14.00 bis 15.00 Uhr finden Führungen statt. Zusätzliche Kosten € 2,00. Einmal im Monat wird eines der spannendsten Zeichentrickabenteuer der Eiszeit gezeigt – mit Mammut, Säbelzahn tiger und Faultier in den Hauptrollen. 15.00 bis 16.30 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: 040-42871-2497. Termine ab dem 8. Oktober 2011.

STOLPERSTEINE in Harburg

Mehr als 160 STOLPERSTEINE erinnern inzwischen im Hamburger Süden an die vielen Harburger, Neugrabener und Wilhelmsburger Opfer des Nationalsozialismus. Teil dieser kleinen Gedenksteine ist eine Messingtafel, die verrät, wie die Menschen hießen, wann sie lebten und wo ihr Leben von den Nationalsozialisten ausgelöscht wurde. Als der Kölner Künstler Gunter Demnig vor acht Jahren die ersten STOLPERSTEINE im Bezirk Harburg verlegte, hat er sie nicht auf irgendeinem der lokalen Friedhöfe abgelegt, sondern vor die Häuser gesetzt, in denen die betreffenden Menschen lebten oder arbeiteten, bevor sie abgeholt und ermordet wurden. So hat er es auch bei allen weiteren STOLPERSTEINEN gehalten, um auf diese Weise ins Bewusstsein zu rufen, dass das Grauen nicht erst in Auschwitz begann, sondern direkt „nebenan“.

Keiner konnte vor 10 Jahren ahnen, dass aus dieser Idee inzwischen das europaweit größte dezentrale Denkmal für die

Gedenkstätte Neuengamme im Osten Hamburgs oder die KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen in den Weiten der Lüneburger Heide - weitgehend aus unserem Alltag ausgelagert sind. Die STOLPERSTEINE sind im positiven Sinne Steine des Anstoßes. Sie rufen Nachbarn und Passanten zum Nachdenken über das damalige Geschehen und zur Wachsamkeit in unserer Zeit auf.



Stolpersteine, Foto: Kröger

Wie in vielen anderen Orten haben sich auch im Hamburger Süden inzwischen viele private Fördererinnen und Förderer sowie Gruppen gefunden, die sich finanziell und ehrenamtlich mit ganzer Kraft für dieses bahnbrechende Projekt engagieren. Zahlreiche Harburger Schulklassen und Konfirmandengruppen suchen ebenso nach weiteren Informationen über die Ermordeten wie viele Freunde und Angehörige der gewalt-sam Getöteten und nicht zuletzt die „Initiative Gedenken in Harburg“, die in unregelmäßigen Abständen zu öffentlichen Gedenkveranstaltungen und Gedenkgängen einlädt.

KLAUS MÖLLER
INITIATIVE GEDENKEN IN HARBURG



Stolpersteine, Foto: Kröger

Opfer des Nationalsozialismus geworden ist, mit dem der Initiator bewusst einen Kontrapunkt zu den vielen großen Erinnerungsorten setzt, die - wie die KZ-

Das STOLPERSTEIN-Projekt wird durch private Spenden finanziert. Wer die Aktion unterstützen möchte, kann eine Patenschaft (à 95,- €) für einen oder mehrere Steine übernehmen oder auch das Projekt insgesamt finanziell fördern.

Kontakt: Peter Hess, Tel.: 040-410 51 62
www.stolpersteine-hamburg.de
E-Mail: stolpersteine.hamburg@yahoo.de